IMT Nuremberg Archives

H – 3706

International Court of Justice

H3706 – 0002

Certificate No. D 640 (Place) Nürnberg

(Date) 11th February, 1945

CERTIFICATE.

I, Peter Fraser, Captain, British Army, of the British War Crimes Executive (European Section), hereby certify that the attached document, consisting of 26 { typewritten* / ~~photostated~~ / ~~mimeographed~~ / ~~handwritten~~ } pages and entitled Ansprache des Ob. d. M. vor den Oberbefehlshabern am 15-2-44

dated 15-2-44,† is { the original* / ~~a true copy~~ } of a document which the British Admiralty‡ delivered to me in my above capacity, in the usual course of official business, as { the original* / ~~a true copy~~ } of a document found in German archives, records and files captured by military forces under the command of the Supreme Commander, Allied Expeditionary Forces.

* Strike out inapplicable words.

† If no title and date to document, use some brief description relating to subject-matter sufficient to serve as identification. For example, "relating to Persecution of Jews at Dachau," giving date of document, if any.

‡ Name of Agency from which received.

[30565—1]

B 029053 Peter Fraser. Captain.

1/SKL B Nr. 597/44 Skdos Ob. Wfg. O. U., den 24. 2. 44.

D640 (1)

Geheime Kommandosache

Geheime Kommandosache!

Chefsache.

Chefsache! Nur durch Offizier!

gef. Pachur

gel. Pch. Schie.

I.) Fertige 14 mal Anlage + folgenden Verteiler

Gruppe Nord / Flotte	Prf. Nr.	1
" Westf	" "	2
" Süd	" "	3
M.O.K. Ost	" "	4
" Nord	" "	5
" Norwegen	" "	6
Dtsch. Markdo. Italien	" "	7
O.K.W. W Fstb. Ost M	" "	8
MVO / OKH, Kgt z.S. Weygold	" "	9
Obd L. / Fastab, Ia KM	" "	10
1/SKL Ib	" "	11 - 14.

+ + +

II.) Versende I.) gem. Verteiler

+ + +

III.) Zdl. Ib Reg.

Ob.: 26. II. 44 Neumann

Ib

23/2.

B 039054

H3706 - 0003

H3706 – 0004

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
GB Exhibit 186
Filed Jan 14, 1946

B 039055

1 SM L Nr. 597/44 Gefs

Vorentwurf

D 640 (13)

Geheime Kommandosache

Chefsache! Nur durch Offizier!

Ansprache des Ob.d.M.

vor den Oberbefehlshabern am 15.2.44

Jch habe bei der heutigen Aussprache ungeheuer viel Klagen und Kummer von Jhnen gehört und jeder hat von dem anderen gehört, daß das Hemd genau so kurz ist, wie bei ihm selbst.

Jch selbst komme mir immer vor, wie ein nackter Mann. Es ist ja so; ~~daß~~ das Jahr 1943 ~~es~~ hat klar ~~erwiesen~~ gezeigt, ~~hat~~, daß wir ~~auf der ganzen Linie~~ in der Gesamtkriegführung ~~jetzt~~ in der Defensive stehen, ~~und~~ aus diesem Grunde habe ich, sobald ich Obdlle wurde, untersucht, ob wir mit der Kriegsmarine auch in der Lage sind, eine solche Defensive, ~~in~~ d.h. den erworbenen Europaraum, soweit es die Kriegsmarine* durchzuführen, ~~neben dem Tonnagekrieg~~. Jch habe ~~mir~~ nach Prüfung mir dann gesagt, daß es mit dem Schiffs-Material, das wir zur Verteidigung unserer Küsten haben ~~haben~~, ganz ausgeschlossen ist; denn eine Sache ~~ist~~ war klar: daß der Druck auf unsere Innenverkehrs-Küsten, selbst durch feindl. Seestreitkräfte, besonders aber im Küstenvorfeld und auf unsere ~~an Hand~~ in folge der großen Luftüberlegenheit des Feindes, ständig zunehmen ~~wird~~ wird. -

* angeht, zu verteidigen.

Um unsere Aufgaben durchführen zu können, mußten wir beschleunigt in eine ~~große~~ Aufrüstung unserer ~~an~~ leichten Seestreitkräfte eintreten. Das sind

B 039056

H3706 - 0005

D6440(14)

Dinge, die natürlich nicht von heut' auf morgen gehen. Wir werden, wenn das Bauprogramm 43 steht, M-Boote, Vorpostenboote, Schnellboote, R-Boote pp. in großem Stil bauen. Ein solches Programm durchzuführen, ist im 5.Kriegsjahr schwierig. ~~Dieses Programm, zusammen mit dem Ziel, die Kriegsmarine weiter offensiv sein zu lassen,~~ bedingt Menschenvermehrung. Eine Menschenvermehrung ist seit 1942 kaum noch möglich gewesen, weil der Mensch am knappsten ist; trotzdem betrug sie 120 000 Köpfe, die wir ~~im Jahre 1943 zuzüglich bekommen haben~~. -

Wir stehen vor der Frage: "will die Kriegsmarine ausschließlich defensiv bleiben?; wenn ja, bin ich ~~dazu~~ in der Lage, für die Defensivaufgaben mehr Kräfte zur Verfügung zu stellen; verneint man das, (und das ist notwendig auf Grund der Gesamtkriegführung), so bin ich gezwungen, das zu tun, was bei den anderen Wehrmachtteilen schon viel weitgehender als bei uns der Fall ist, junges Personal ~~für die Offensive~~ durch altes Personal zu ersetzen. Um dieses große Ziel zu erreichen, muß ich eine Schwächung an ~~manchen~~ Stellen vornehmen. Ich muß ~~es~~ aber verfolgen, denn eine Sache ist klar: die

B 039057

H3706 – 0006

H3706 - 0007

D640(15)

~~Defensive wird die Hauptaufgabe der~~ die deutsche Wehrmacht in diesem Jahre ~~sein. Wir müssen~~ das, was wir in Europa erworben haben, auf Tod und Leben verteidigen müssen,* ~~Aber in jeder Kriegführung muß man ein Offensivmittel haben,~~ Und das einzige Offensivmittel Kriegs ~~für uns~~ unser Gesamtkriegführg. ist der Seetonnagekrieg!

* so müssen wir unbedingt auch wieder zur Offensive kommen.

Die deutsche Kriegführung hat keine anderen Offensivmittel. Das Heer steht in der Verteidigung; der Luftwaffe geht es nicht anders, denn die gegnerische Luftwaffe wird unter allen Umständen unserer eigenen immer überlegen sein. Jm großen gesehen wird auch die Luftwaffe sich ~~auf~~ daher auf die Verteidigung, den Jagdschutz, zu werfen haben.

Das einzige Offensivmittel, das wir überhaupt haben, ist daher der Seekrieg, der Tonnagekrieg durch eine neue U-Bootwaffe.

So schwer die Dinge im 5.Kriegsjahr sind, muß die Kriegsmarine diese große Leistung fertigbringen, neben der Defensive die Offensive wieder auf die Beine zu bringen. Es ist mir ganz klar, daß dafür Schwierigkeiten getragen werden müssen. Wir haben im Jahre 1943 dagegen 130 000 neue Menschen hineinbekommen, wir haben jetzt 15 000 Kadetten Soldaten; wir kriegen also junge Menschen, aber trotzdem langt es nicht. Ich muss also aus der Verteidigung Soldaten für die kommenden Offensiv-Waffen auskämmen.

Wir haben 1942 ~~keinen einzigen~~ so gut wie keinen Menschen in die Kriegsmarine hineinbekommen.

B 039058

H3706 – 0008

D640(16)

Von dem großen Ziel lasse ich ~~jedoch~~ also nicht ab. Jch weiß aus Jhren Vorträgen, wie weit ich gehen kann; deshalb ist eine solche Aussprache auch für mich sehr wertvoll zur Beurteilung der Situation. -

Zur Defensive noch ein Wort. Jch bin nach meinem ganzen ~~Gefühl~~ Überzeugung ein Anhänger von der Strategie, die der Führer im Osten macht: des nicht unnötigen Zurückgehens. Die ~~großen~~ Klugen Strategen sagen: Ja man hätte schon damals zurückgehen können müssen, dann hätten wir dort weiter rückwärts gehalten. Jch bin der Ansicht, daß wir zwar dann dort gestanden hätten, aber dann mit einer intakten russischen Armee vor uns. ~~Das ist richtig, wie die Strategen sagen: "Jn dieser Linie weiter westlich bleibe ich stehen", - aber das wäre nicht möglich gewesen, wenn die russische Armee nicht vorher stark geschwächt wäre. Erst die~~ Wir haben der russischen Armee außerordentlichen Verluste beigebracht der russischen Armee, die weit stärker sind, als die unsrigen, ~~zahlenmäßig ausgedrückt 1 : 5 bis zu 1 : 8 haben dies ermöglicht.~~ in das Stärkeverhältnis zwischen den Russen u. uns 1 : 5, aber das Verhältnis der Verluste beträgt 1 : 8.

Das Zermürben der russischen Schlagkraft ist also das einzig Richtige. Vergessen Sie nicht, daß der Russe 16 - 17 Millionen Menschen verloren hat gegen 4 - 5 Millionen im letzten Weltkrieg. Auch

B 039059

Front kann aber auf einmal unerträglich kommen, wenn Gelände, Wetter, Straßen usw. ungünstig sind.

Wir deshalb und unter Räumen Ländern ~~den~~ halten hätten können. bei dem jetzigen Verhalten, jeden Fußbreit Boden zu verteidigen, haben wir der russischen Armee außerordentl. Verluste beigebracht u. ihre gefährliche ungeheure Stoßkraft erheblich geschwächt, und das weit im Osten, von unserer Heimat entfernt. Wären wir zurückgegangen, hätten wir den

D640(17)

seine Menschen sind einmal erschöpft. Es gibt für uns nur den Weg, den Gegner kämpfend zu schädigen und nichts aufzugeben, was nicht unbedingt notwendig ist.

Jch habe mich stark gemacht, daß die Krim gehalten wird. ~~Heer und Luftwaffe wollten~~ O.K.W. sie räumen lassen wollten. Es gab Tendenzen, die Jch habe gesagt, daß ich das für einen außerordentlichen Nachteil in militärischer u. politischer Beziehung hielte. Jch bin ein überzeugter Anhänger davon, daß man millimeterweise verteidigen und wenn es sein muss zurückgehen soll. ~~Zudem ist es auch falsch, die Fehler des Gegners nicht mit einzurechnen.~~ So haben die Engländer ~~geglaubt~~ gerechnet, daß, wenn sie in Nettuno landen, wir die Stellung in Cassino räumen würden. Sie sagten sich : wenn wir die deutschen Nachschublinien bedrohen, dann müssen die Deutschen bei Cassino zurück. Diese Rechnung war ein Fehlschlag, sie sind reingefallen, weil wir in einem Punkt jeder klugen, aber negativen Überlegung zum Trotz hartnäckig stehen geblieben sind.

Ich glaube auch, daß es grundsätzlich falsch ist, nur seine eigenen Schwächen aufzurechnen, u. die Schwächen des Gegners, z.B. auch die Fehler, die er machen kann, nicht zu berücksichtigen. Mit dem Rechnen allein kommt man in der Kriegführung nicht weiter.

Die strategische Defensive Deutschlands ist auch für die Kriegsmarine von grösster, unmittelbarer ~~unmittelbar wichtig~~ Bedeutung. Es handelt sich für uns darum, die Basis für den Seekrieg, die Ostsee, unter allen Umständen festzuhalten; deshalb sehe ich jeden Einbruch in die Ostsee für die künftige Seekriegführung als verhängnisvoll an. Dieser Einbruch ist unter allen Umständen zu verhindern. ~~Es ist klar,~~ daß jedes

Im Osten der Ostsee, bei den Russen, ist es klar

B039060

H3706 - 0009

D640(18)

unserer Kriegs Fahrzeuge hinsichtlich Bedienung und Bewaffnung diesen Drecksrussen turmhoch überlegen ~~ist~~ sind. Bei der Kertschstraße sieht man, was die Marinefährprähme geleistet haben, ähnlich müssen wir handeln, wenn die Sache in Osten ~~der~~ Ostsee los geht und unsere Kampfmittel rücksichtslos anwenden. Der Russe ist hemmungslos. Er improvisiert, er nimmt keine ~~ohne~~ Rücksicht auf Menschen verluste. Eine Sicherheit, daß der Russe z. B. ~~er nicht~~ des Eises wegen nicht kommt, ist nie vorhanden, ~~und~~ wenn die Sache also an rollt: das Schlagen der russischen Flotte ist für uns eine absolute Selbstverständlichkeit! - Jm Westen der Ostsee scheint mir die schwächste Stelle das Skagerrak selbst zu sein. Die Minensperren dort müssen wir nachdrücklich verstärken und wenn der Engländer dort angreift, einen Schwerpunkt der Seestreitkräfte ~~dort~~ an den Sperren bilden, um Räumarbeiten des Gegners zu ~~verhindern~~ stören, und das Eindringen durch die Sperren auf Tod u. Leben verhindern. An den Küsten selbst haben wir einen natürl. Schutz, durch die schwierige geogr. Verhältnisse u. durch unsere Abwehr! ~~es ist aber wichtig, daß das Loch oben dicht bleibt.~~ Aber das Loch da oben auf dem Wasser, das Skagerrak, muss dicht bleiben!

Jch komme nun zu den Offensivaufgaben der Kriegführung. Es gibt keine anderen Offensivwaffen als die U-Bootswaffe. Die jetzige U-Bootswaffe ist, im großen gesprochen, nicht mehr kampf-

B039061

H3706 - 0010

H3706 – 0011

D640(19)

fähig, weil die feindliche Luftüberlegenheit und die feindliche Ortung das jetzige U-Boot überholt haben. Wir sind natürlich in der Lage, diese Überlegenheit, die in der ~~feindlichen~~ offenderen Luftwaffe liegt, durch Gestellung besserer Fla-Armierung und durch Mittel der eigenen Ortung abzuschwächen. Es bleibt aber immer nur eine Abschwächung der gegnerischen Überlegenheit und keine Änderung von Grund auf.

Jm modernen Seekrieg werden wir im steigenden Maße mit der Entwicklung u. der Anwendung der ~~ganzen~~ Hochfrequenz-~~ortung~~ technik rechnen müssen. Jeder der über Wasser fährt, wird geortet. Es sind Dinge, die wir nie wegwischen können. Zum anderen müssen wir mit einer ständigen u. steigenden Luftüberlegenheit des Gegners im Atlantik rechnen, gegen die wir mit dem jetzigen U-Boot grundsätzlich nicht mehr ankommen werden. ~~Wir werden nach oben kommen, wir werden aber nicht die Überlegenheit bekommen.~~ Wir müssen daher eine neue U-Bootwaffe schaffen, da dieses ~~Ziel~~ neue Waffe den größten Erfolg verspricht, müssen alle anderen Ziele diesem einen Hauptziel untergeordnet werden. Daher darf auch die Ausbildung für die kommende neue U-Bootwaffe nicht in der Ostsee geschädigt werden, es sei denn, daß die durch Abzug von der notwendigen Materialien u. personellen Mittel

Für diese beiden Faktoren müssen Kompromisse gefunden werden.

B 039662

H3706 – 0012

D640(20)

– als Ausbildungsgebiet –
Ostsee unmittelbar bedroht wird. Wir müssen so bald wie möglich die neue Ubootswaffe, die Offensivwaffe kampfkräftig hinstellen, das ist die Forderung unserer Staatsführung der Gesamtkriegführung. Es ist klar, daß die kurzen Zeiten , die zur Durchführung des Flottenbauprogramms zur Verfügung stehen, nicht immer innegehalten werden können. Durch Ausfälle müssen wir mit Verzögerungen rechnen, aber eines Tages wird das Material dastehen. ~~Dazu~~ dann müssen die notwendigen ~~Menschen~~ Soldaten ausgebildet sein, ihre Vorbildung und Ausbildung muß in allen Sektoren erfolgt sein. ~~Wir müssen auf jeden Fall die Menschen rechtzeitig hingestellt haben~~. Deshalb geht mir diese Ausbildung und alles was dazu gehört, vor allen anderen Aufgaben. ~~Es sei denn, daß der Ausbildungsraum unmittelbar bedroht ist.~~

Jch möchte Jhnen noch ein ganz kurzes Wort sagen zur Lage auf der anderen Seite. Niemand wird mir einreden können, daß der Engländer wünscht, daß der Russe in Europa herrscht. Der Engländer wünscht, daß der Russe und der Deutsche möglichst viel Blut verlieren. Der Engländer ~~hofft und~~ glaubt, dies in der Hand zu haben, d.h. er glaubt noch zusehen zu können, wie wir uns gegenseitig verbluten, ~~daß er~~ und erst dann einzugreifen wenn es für ihn erforderlich ist, seine Kräfte spart ~~und noch~~ das Zünglein an der Waage ~~ist~~ bleibt. Die Ansichten in England, wie

B 039063

H3706 – 0013

D640(21)

hierbei sodoch
weitman gehen kann, sind sehr verschieden.
Die ~~Strömungen~~ Ausdrücken in England, ob sie mit dem Gesamtkrieg noch richtig liegen oder nicht, sind unterschiedlich. Die Sehnsucht des englischen Volkes, kein Blut mehr zu verlieren, und ist groß. Umsomehr können wir uns von einem Aufleben des Tonnagekrieges, ganz abgesehen von dem Versenken der Schiffe, auch psychologisch viel versprechen. Diese Unterschiedlichkeit der Ausdrücken, diese verschiedenartigen Strömungen zeigen aber sehr deutlich, wo bei uns die Stärke liegt, nämlich in der ungeheuren ~~Härte und der~~ Einheit unseres Volkes. harten u. geschlossen

~~Ich glaube und~~ Ich fühle mich verpflichtet, obwohl eigentlich kein Wort darüber zu verlieren ist, diesen Punkt noch einmal zu unterstreichen. Wir haben als Offiziere die Verplfichtung, die Wächter ~~der~~ dieser Einheit unseres Volkes zu sein. Jede Uneinheitlichkeit würde auch auf unsere Truppe ~~ein~~ rück wirken. Über diese Einheit des Volkes, die sich im nationalsozialistischen Staat in einem Maße bewährt hat, das früher unvorstellbar gewesen ist, haben wir zu wachen, ~~und~~ Jeder Offizier ist verpflichtet dazu und derjenige, der dagegen und damit gegen sein Volk verstößt, muß von mir zerbrochen werden. Jch glaube, daß es notwendig ist, unseren jungen Offiziersersatz

P Den Krieg möglichst bald zu beenden, damit die gesamt-Weltlage sich nicht weiter zu seinen Ungunsten verändert,

B 039064

D640(22)

der nach sehr kurzer Ausbildungszeit bereits Vorgesetzter werden muß, anzuleiten. Er muß ~~unbedingt~~ militärisch erzogen, werden vor allem ~~daneben~~ aber auch ~~von der Notwendigkeit seiner Aufgabe überzeugt sein, dass~~ dahin erzogen werden, dass er als Offizier bedingungslos Wächter unseres natsoz. Staates sein muss.

auch in dieser Hinsicht besonders

~~"Jch bin der Wächter von dem, was unsere Stärke bedeutet und das wir erhalten müssen, wenn wir überhaupt Aussicht haben wollen, diesen Krieg zu gewinnen."~~

Jch komme immer mit sehr viel Freude von meinen Besuchen bei den Männern der Vorposten-, Schnellboots-, Zerstörer- und U-Bootsverbände wieder , von einer Truppe, die verglichen mit 1918 turmhoch steht, weil die Einheit unseres Volkes dahinter steht. Sonst wäre die Truppe längst zerbrochen. Man muß das gesamte Offizierkorps von vornherein so einstellen, daß es sich mit verantwortlich fühlt. Der Offizier ist der Exponent des Staates, das ~~Reden~~ Geschwätz, der Offizier ist unpolitisch, ist barer Unsinn. für den natsoz. Staat in seiner Geschlossenheit

Auf einen Punkt möchte ich noch zu sprechen kommen, es ist der Punkt, daß an Hand unserer ~~Verhältnisse~~ Kräfteverhältnisse zum Gegner oder infolge von Mängel allmählich Verhältnisse eintreten, die man dann, im Laufe der Zeit sich dran gewöhnend, als gegeben hinnimmt. Jch glaube, daß

B 039065

H3706 - 0014

H3706 – 0015

D640(23)

Seegewohnheit

wir hinsichtlich der ~~Kampfkraft~~ und der Kriegserfahrung unserer Zerstörer und unserer großen Schiffe einfach nicht mehr dort sein können, wo wir es vielleicht noch zu sein glauben. Die Menschen, die an Bord sind, sind ~~mit~~ die allerbesten, das Streben der Offiziere ist das allerbeste, ~~bei diesen Verbänden.~~ Aber es ist z.B. bei den Zerstörerverbänden an Hand des Ölmangels nicht möglich gewesen, mehr als 3 Tage im Monat zur See zu fahren. Man kann nun schlechterdings von diesen ~~vorzüglichen~~ Menschen nicht verlangen, daß sie eine so Erfahrung besitzen ~~mitbringen~~, wie diejenigen anderer Verbände, die in einem ganz anderen Stil in See sind. Das ist ganz unmöglich und soll auch kein Vorwurf sein. Es ist nur notwendig, diese Sache klar zu sehen und zu versuchen Abhilfe zu schaffen, ~~wobei diese Abhilfe sehr schwierig ist~~. Wir haben ja auch die Erfahrung gemacht, daß bei all den Verbänden, die das Glück dauernder Feindberührung haben, wir immer wieder voll das größten Lobes sein können, Es liegt also nur an den Gelegenheiten. – Eine Sache, die mir weiter noch Kummer macht, sind die ungeheuerlich vielen Havarien. Es vergeht kein Tag ohne Ramming, das liegt

V sie sind mit grosser Kriegserfahrung auch bei überlegenem Feinde mit Geschick u. Erfolg tätig gewesen,

F für Verband der nicht die gelegenheit häufiger Feindberührung haben kann dies auch nicht die erforderl. Kriegserfahrung

B 039066

D640(24)

natürlich an den jungen Menschen. Diesem Punkt ist besondere Beachtung zu schenken, entsprechende Vorsichtsmaßnahmen müssen beobachtet werden. Havarien in diesem Umfang müssen vermieden werden, da sie die schon ungeheuer angespannte Werftlage noch verschärfen.

Jch halte eine Sache für notwendig und richtig. Wir sind uns darüber klar, daß der Krieg noch viel härter wird, wir müssen also größere Härte dem entgegen-setzen. Wir müssen auch alle unsere Untergebenen dazu erziehen; Die Ausbilder und Führer gehören mehr als bisher an die Front. Sie müssen öfter bei der Front sein. Jch halte nichts von Ansprachen, die zwar einem richtigen Deutsch vorgetragen werden aber dem Mann unverständlich sind. Nur die Ansprache erreicht ihren Zweck, die der Mann versteht, d.h. sie muß menschlich verständlich gehalten sein. Jch glaube, daß wir diesem Punkt besondere Beachtung schenken müssen, wenn die Belastungsproben noch stärker werden. Engen menschlichen Konnex halten zwischen Offizier und Truppe.

Über den "Scharnhorst"-Fall ist bereits eine Auswertung an die Front gegangen. Über das Gefecht

B 039067

H3706 - 0016

H3706 -0017

D640(25)

in der Biskaya, werde ich, nachdem die Flotte ~~die~~ sich ~~Sache ausgearbeitet~~ noch geäussert hat, eine ähnliche Sache an die Befehlshaber geben. Jch möchte ~~nur~~ heute vorausschicken, die Kampfesfreude, Einsatzbereitschaft, der Geist der Truppe, ~~die Kühnheit der Führung in allen Fällen und~~ das Heldentum dieser Soldaten stehen über jeden Zweifel erhaben. ~~Wenn man überhaupt irgendetwas abschließend sagen kann, so ist es im wesentlichen~~ Die Hauptserfahrung aus beiden Unternehmungen, neben dem Ortungsproblem, ist eben die, daß man die Verbände mehr zur See fahren lassen muß.

Die Ausweitungen haben den Zweck, daß wir aus ~~ihnen~~ den beiden Vorfällen lernen sollen.

Ein anderer Punkt: scheint mir ebenfalls grundsätzlich richtig: Man muß sich davor hüten, ~~daß man zu viel Dinge annimmt~~, die durch die Feindlage nicht erwiesen sind, d.h. man muß nicht zu kompliziert denken. Wenn man mit einer Mutmaßung oder Annahme in den Kriegsraum hineintritt und sieht, daß diese Annahme, daß wir keine Aufklärung besitzen, auf Schwäche fußt, so soll man, wenn man Feindberührung hat, das als das allein Gegebene ansehen und sich auf das konzentrieren, was man ~~hat.~~

vom Gegner mehr Dinge anzunehmen, als tatsächlich erwiesen sind. Es ist also falsch mehrere Feindgruppen als sicher in Rechg. zu stellen, wenn nur eine tatsächlich festgestellt ist. Man soll nicht kompliziert, sondern einfach denken, u. sich an die Tatsachen halten, die ~~[illegible]~~ tatsächlich vorhanden sind, den Gegner nicht stärker sehen, weil man eine überlegene Vorstellung von ihm hat. Man soll sich auch über eins klar sein: ~~Ein weiterer Punkt: Unsere Aufklärungsmittel sind sehr schwach, vor der einer Feindberührung~~

Es ist das etwa das Wesentliche gewesen, was ich sagen wollte.

B 039068

~~Wir liegen nach wie vor richtig, wenn wir diese~~

D640(26)

Zusammenkünfte machen. Der Abstand zwischen den letzten war etwa zu groß.

Es scheint mir richtig, die Tagungen im Abstand von etwa 4 Monaten zu wiederholen.

B 039069

H3706 - 0018

Entwurf

Geheime Kommandosache

Chefsache! Nur durch Offizier!

Ansprache des Ob.d.M.
vor den Oberbefehlshabern am 15.2.44.

Ich habe bei der heutigen Aussprache ungeheuer viel Klagen und Kummer von Ihnen gehört und jeder hat von dem anderen gehört, daß das Hemd genau so kurz ist, wie bei ihm selbst.

Ich selbst komme mir immer vor, wie ein nackter Mann. Es ist ja so: das Jahr 1943 hat klar gezeigt, daß wir in der Gesamtkriegführung in der Defensive stehen. Aus diesem Grunde habe ich, sobald ich Ob.d.M. wurde, untersucht, ob wir mit der Kriegsmarine auch in der Lage sind, eine solche Defensive durchzuführen, d.h. den erworbenen Europaraum, soweit es die Kriegsmarine angeht, zu verteidigen. Ich habe nach Prüfung mir dann gesagt, daß es mit dem Schiffsmaterial, das wir zur Verteidigung unserer Küsten haben, ganz ausgeschlossen ist; denn eine Sache war klar: daß der Druck auf unsere Seeverbindungen im Küstenvorfeld und auf unsere Küsten selbst durch feindliche Seestreitkräfte, besonders aber infolge der großen Luftüberlegenheit des Feindes, ständig zunehmen würde.

Um unsere Aufgaben durchführen zu können, mussten wir beschleunigt in eine Aufrüstung unserer leichten Seestreitkräfte eintreten. Das sind Dinge, die natürlich nicht von heute auf morgen gehen. Wir werden jedoch, wenn das Bauprogramm 43 erst steht, M-Boote, Vorpostenboote, M.F.P.'s, Schnellboote, R-Boote pp. in größerem Stil als bisher haben. Auch nur ein solches Defensiv-Programm durchzuführen, ist im 5. Kriegsjahr jedoch bereits sehr schwierig.

Wir

B 039070

H3706 – 0019

) 640(3)

Wir stehen nun vor der Frage: "Will die Kriegsmarine ausschliesslich defensiv bleiben ?"; wenn ja, bin ich in der Lage, für die Defensivaufgaben mehr Kräfte, besonders an Soldaten, zur Verfügung zu stellen; verneint man das, und das ist notwendig auf Grund der Gesamtkriegführung, so bin ich gezwungen, das zu tun, was bei den anderen Wehrmachtteilen schon viel weitgehender als bei uns der Fall ist, in den Landdienststellen junges Personal durch altes Personal zu ersetzen. Um dieses große Ziel, neben der Defensiv-Aufrüstung noch eine große Offensiv-Aufrüstung durchzuführen, zu erreichen, muss ich eine Schwächung an vielen Stellen vornehmen. Ich muss dies große Ziel aber verfolgen! Denn eine Sache ist klar: Wenn auch die deutsche Wehrmacht in diesem Jahr das, was wir in Europa erworben haben, auf Tod und Leben verteidigen muss, so müssen wir unbedingt auch wieder zur Offensive kommen. Und das einzige Offensivkriegsmittel unserer Gesamtkriegführung ist der See-Tonnagekrieg.

Die deutsche Kriegführung hat keine anderen Offensivmittel. Das Heer steht in der Verteidigung; der Luftwaffe geht es nicht anders, denn die gegnerische Luftwaffe wird unter allen Umständen unserer eigenen immer überlegen sein. Im großen gesehen, wird auch die Luftwaffe sich daher auf die Verteidigung, den Jagdschutz, zu werfen haben.

Das einzige Offensivmittel, das wir überhaupt haben, ist daher der Seekrieg, der Tonnagekrieg durch eine neue U-Bootwaffe.

So

B 039071

H3706 - 0020

D 640 (4)

So schwer die Dinge im 5.Kriegsjahr sind,muss die Kriegsmarine diese große Leistung fertigbringen,neben der Defensive die Offensive wieder auf die Beine zu bringen. Es ist mir ganz klar,dass dafür Schwierigkeiten getragen werden müssen. Wir haben 1942 so gut wie keinen Menschen in die Kriegsmarine hineinbekommen. Wir haben im Jahre 1943 dagegen 130 000 neue Soldaten hinzubekommen,wir haben jetzt 15 000 Kadetten eingestellt; wir kriegen also junge Menschen,aber trotzdem langtes nicht. Ich muss also aus der Verteidigung Soldaten für die kommenden Offensiv-Waffen auskämmen.

Von dem großen Ziel lasse ich also nicht ab. Ich weiss aus Ihren Vorträgen,wie weit ich gehen kann; deshalb ist eine solche Aussprache auch für mich sehr wertvoll zur Beurteilung der Situation.

Zur Defensive noch ein Wort. Ich bin nach meiner ganzen Überzeugung ein Anhänger von der Strategie,die der Führer im Osten macht: des nicht unnötigen Zurückgehens. Die klugen Strategen sagen: Ja man hätte schon damals zurückgehen müssen,dann hätten wir dort weiter rückwärts gehalten. Ich bin der Ansicht,dass wir zwar dann dort weiter rückwärts gestanden hätten,aber dann mit einer intakten russischen Armee vor uns,und deshalb unter keinen Umständen hätten halten können. Bei dem jetzigen Verhalten,jeden Fussbreit Boden zu verteidigen,haben wir der russischen Armee ausserordentliche Verluste beigebracht und ihre gefährliche ungeheure Stoßkraft erheblich geschwächt und das weit im Osten, von unserer Heimat entfernt,. Wären wir zurückgegangen,

B 039072

hätten

H3706 – 0021

H3706 – 0022

D640(5)

hätten wir den Druck der ungeschwächten russischen Armee auf unserer Front dann aber 1000 km westlicher,heimatnäher, gehabt !Wir haben der russischen Armee dieserordentliche Verluste beigebracht,die weit stärker sind,als die unsrigen. Zahlenmässig ist das Stärkeverhältnis zwischen den Russen und uns 1:5,aber das Verhältnis der Verluste beträgt 1: 8.

Das Zermürben der rußischen Schlagkraft ist also das einzig Richtige. Vergessen Sie nicht,dass der Russe 16-17 Millionen Menschen verloren hat gegen 4-5 Millionen im letzten Weltkrieg. Auch seine Menschen sind einmal erschöpft. Es gibt für uns nur den Weg,den Gegner kämpfend zu schädigen und nichts aufzugeben,was nicht unbedingt notwendig ist.

Ich habe mich stark gemacht,daß die Krim gehalten wird. Es gab Tendenzen,die sie räumen lassen wollten. Ich habe gesagt,daß ich das für einen außerordentlichen Nachteil in militärischer und politischer Beziehung hielte. Ich bin ein überzeugter Anhänger davon,daß man millimeterweise verteidigen und,wenn es sein muss,zurückgehen soll. Ich glaube auch,dass es grundsätzlich falsch ist,nur seine eigenen Schwächen aufzurechnen,und die Schwächen des Gegners,z.B. auch die Fehler,die er machen kann,nicht zu berücksichtigen. Mit dem Rechnen allein kommt man in der Kriegführung nicht weiter. So haben die Engländer gerechnet,daß,wenn sie in Nettuno landen,wir die Stellung in Cassino räumen würden. Sie sagten sich: wenn wir die deutschen Nachschublinien bedrohen,dann müssen die Deutschen bei Cassino zurück. Diese Rechnung war ein Fehlschlag,sie sind reingefallen,weil wir jeder klugen,aber negativen Überlegung zum Trotz hartnäckig stehen geblieben sind.

B 039273

Die

Dbau(6)

Die strategische Defensive Deutschlands ist auch in einem Punkt für die Kriegsmarine von größter,unmittelbarer Bedeutung. Es handelt sich für uns darum,die Ausbildungsbasis für den künftigen Seekrieg ,die Ostsee, unter allen Umständen festzuhalten; deshalb sehe ich jeden Einbruch in die Ostsee für die künftige Seekriegführung als verhängnisvoll an. Dieser Einbruch ist unter allen Umständen zu verhindern. Im Osten der Ostsee,bei den Russen,ist es klar,daß jedes unserer Kriegsfahrzeuge hinsichtlich Bedienung und Bewaffnung diesen Drecksrussen turmhoch überlegen ~~sind~~ ist. Bei der Kertschstraße sieht man,was die Marinefährprähme geleistet haben ,ähnlich müssen wir handeln,wenn die Sache im Osten der Ostsee losgeht und unsere Kampfmittel rücksichtslos anwenden. Der Russe ist hemmungslos. Er improvisiert,er nimmt keine Rücksicht auf Menschenverluste. Eine Sicherheit,daß der Russe z.B.des Eises wegen nicht kommt,ist nie vorhanden. Wenn die Sache also anrollt: das Schlagen der russischen Flotte ist für uns eine absolute Selbstverständlichkeit !- Im Westen der Ostsee scheint mir die schwächste Stelle das Skagerrak selbst zu sein. Die Minensperren dort müssen wir nachdrücklichst verstärken und wenn der Engländer dort angreift,einen Schwerpunkt der Seestreitkräfte an den Sperren bilden,um Räumarbeiten des Gegners zu stören,und das Eindringen durch die Sperren auf Tod und Leben zuverhindern. An den Küsten selbst haben wir einen natürlichen Schutz,durch die schwierigen geographischen Verhältnisse und durch unserer Abwehr. Aber das Loch da oben, auf dem Wasser,das Skagerrak,muss dicht bleiben !

Ich

B 039071

H3706 -0023

)640(7)

Ich komme nun zu den Offensivaufgaben der Kriegführung. Es gibt keine anderen Offensivwaffen als die U-Bootswaffe. Die jetzige U-Bootswaffe ist,im großen gesprochen,nicht mehr kampffähig,weil die feindliche Luftüberlegenheit und die feindliche Ortung das jetzige Uboot überholt haben. Wir sind natürlich in der Lage,diese Überlegenheit,die in der ortenden feindlichen Luftwaffe liegt,durch Gestellung besserer Fla-Armierung und durch Mittel der eigenen Ortung abzuschwächen. Es bleibt aber immer nur eine Abschwächung der gegnerischen Überlegenheit und keine Änderung von Grund auf.

Im modernen Seekrieg werden wir im steigenden Maße mit der Entwicklung und der Anwendung der Hochfrequenztechnik rechnen müssen. Jeder der über Wasser fährt, wird geortet. Es sind Dinge,die wir nie wegwischen können.Zum anderen müssen wir mit einer ständigen und steigenden Luftüberlegenheit des Gegners im Atlantik rechnen,gegen die wir mit dem jetzigen Uboot grundsätzlich nicht mehr ankommen werden. Wir müssen daher eine neue U-Bootwaffe schaffen,die diese beiden Faktoren ausmanövrieren kann. Da diese neue Waffe den größten Erfolg verspricht, müssen alle anderen Ziele diesem einen Hauptziel untergeordnet werden. Daher darf auch die Ausbildung für die kommende neue U-Bootwaffe in der Ostsee nicht durch Abzug der erforderlichen materiellen und personellen Mittel geschädigt werden,es sei denn, daß die Ostsee - als Ausbildungsgebiet - unmittelbar bedroht wird. Wir müssen so bald wie möglich die neue Ubootwaffe,die Offensivwaffe der Gesamtkriegführung,kampfkräftig hinstellen, das ist die Forderung unserer Staatsführung. Es ist klar,daß die kurzen Zeiten,die zur Durchführung des Flottenbauprogramms zur Verfügung stehen,nicht immer innegehalten werden können.

B 039075

Durch

H3706 - 0024

D640 (8)

Durch Ausfälle müssen wir mit Verzögerungen rechnen,aber eines Tages wird das Material dastehen. Dann müssen die notwendigen Soldaten ausgebildet sein,ihre Vorbildung und Ausbildung muss in allen Sektoren erfolgt sein. Deshalb geht mir diese Ausbildung und alles was dazu gehört,vor allen anderen Aufgaben.

Ich möchte Ihnen noch ein ganz kurzes Wort sagen zur Lage auf der anderen Seite. Niemand wird mir einreden können,dass der Engländer wünscht,dass der Russe in Europa herrscht. Der Engländer wünscht,dass der Russe und der Deutsche möglichst viel Blut verlieren. Der Engländer glaubt,dies in der Hand zu haben,d.h. er glaubt noch zusehen zu können,wie wir uns gegenseitig verbluten,und seine Kräfte sparend erst dann einzugreifen,wenn es für ihn erforderlich ist,damit er das Zünglein an der Waage bleibt. Die Ansichten in England,wie weit man hierbei gehen kann, sind jedoch sehr verschieden. Die Ansichten in England,ob sie mit dem Gesamtkrieg noch richtig liegen oder nicht, sind unterschiedlich. Die Sehnsucht des englischen Volkes, kein Blut mehr zu verlieren und den Krieg möglichst bald zu beenden,damit die Gesamt-Weltlage sich nicht weiter zu seinen Ungunsten verändert, ist groß. Umsomehr können wir uns von einem Aufleben des Tonnagekrieges,ganz abgesehen von dem Versenken der Schiffe,auch psychologisch viel versprechen. Diese Unterschiedlichkeit der Ansichten,diese verschiedenartigen Strömungen in England zeigen aber sehr deutlich,wo bei uns die Stärke liegt,nämlich in der ungeheuren harten und geschlossenen Einheit unseres Volkes.

Ich

B 039076

H3706 - 0025

H3706 – 0026

D640(9)

Ich fühle mich verpflichtet,obwohl eigentlich kein Wort darüber zu verlieren ist,diesen Punkt noch einmal zu unterstreichen. Wir haben als Offiziere die Verpflichtung,die Wächter dieser Einheit unseres Volkes zu sein. Jede Uneinheitlichkeit würde auch auf unsere Truppe rückwirken. Über diese Einheit unseres Volkes,die sich im nationalsozialistischen Staat in einem Maße bewährt hat,das früher unvorstellbar gewesen ist, haben wir zu wachen. Jeder Offizier ist verpflichtet dazu und derjenige,der dagegen und damit gegen sein Volk verstößt,muss von mir zerbrochen werden. Ich glaube,dass es notwendig ist, unseren jungen Offiziersersatz,der nach sehr kurzer Ausbildungszeit bereits Vorgesetzter werden muss,auch in dieser Hinsicht besonders anzuleiten. Er muss militärisch erzogen werden,vor allem aber auch dahin erzogen werden,dass er als Offizier bedingungslos Wächter unseres nationalsozialistischen Staates sein muss.

Ich komme immer mit sehr viel Freude von meinen Besuchen bei den Männern der Vorposten-,Schnellboots-,Zerstörer-und U-Bootsverbände wieder,von einer Truppe,die verglichen mit 1918 turmhoch steht,weil die Einheit unseres Volkes dahinter steht. Sonst wäre die Truppe längst zerbrochen. Man muss das gesamte Offizierkorps von vornherein so einstellen,dass es sich ~~xxx~~ für ~~xxxxxxxxxxxx~~ den natsoz.Staat in seiner Geschlossenheit mit verantwortlich fühlt. Der Offizier ist der Exponent des Staates; das Geschwätz,der Offizier ist unpolitisch,ist barer Unsinn.

Auf einen Punkt möchte ich noch zu sprechen kommen,es ist der Punkt,dass an Hand unseres Kräfteverhältnisses zum Gegner oder infolge von Mängeln allmählich Verhältnisse eintreten,die man dann,im Laufe der Zeit sich dran gewöhnend,als

B 039077

gegeben

D640 (10)

gegeben hinnimmt. Ich glaube,daß wir hinsichtlich der Seegewohnheit und der Kriegserfahrung unserer Zerstörer und unserer großen Schiffe einfach nicht mehr dort sein können,wo wir es vielleicht noch zu sein glauben. Die Menschen,die an Bord sind,sind die allerbesten,das Streben der Offiziere ist das allerbeste. Aber es ist z.B.bei den Zerstörerverbänden an Hand des Ölmangels nicht möglich gewesen,mehr als 3 Tage im Monat zur See zu fahren. Man kann nun schlechterdings von diesen Menschen nicht verlangen, daß sie eine Seeerfahrung besitzen,wie diejenigen anderer Verbände,die in einem ganz anderen Stil in See sind. Das ist ganz unmöglich und soll auch kein Vorwurf sein. Es ist nur notwendig,diese Sache klar zu sehen und zuversuchen Abhilfe zu schaffen. Wir haben ja auch die Erfahrung gemacht,dass bei all den Verbänden,die das Glück dauernder Feindberührung haben,sie sich mit großer Kriegserfahrung auch bei überlegenem Feinde mit Geschick und Erfolg schlagen,wir immer wieder voll des größten Lobes sein können. Es liegt also nur an den Gelegenheiten.Ein Verband,der nicht die Gelegenheit häufiger Feindberührung haben kann,kann aber auch nicht die erforderliche Kriegspraxis haben.- Eine Sache, die mir weiter noch Kummer macht,sind die ungeheuerlich vielen Havarien. Es vergeht kein Tag ohne Rammung,das liegt natürlich an den jungen seemännisch unerfahrenen Menschen. Diesem Punkt ist aber besondere Beachtung zu schenken,wir müssen belehrend helfen und andererseits auch der Unerfahrenheit des Kommandanten Rechnung tragen und entsprechende Vorsichtsmaßnahmen anordnen. Havarien in diesem Umfange müssen vermieden werden,da sie unsere schwachen Kräfte weiter mindern und die schon ungeheuer angespannte Werftlage noch verschärfen.

B 039078

H3706 - 0027

D640 (11)

Ich halte eine Sache noch für notwendig und richtig. Wir sind uns darüber klar, daß der Krieg noch viel härter wird, wir müssen also umso größere Härte dem entgegensetzen. Wir müssen ~~also~~ alle unsere Untergebenen dazu erziehen; die Befehlshaber und Führer gehören daher mehr als bisher an die Front. Sie müssen öfter bei der Front sein. Sie müssen auf die Truppe einwirken. Das kann man nur durch das gesprochene Wort. Ich halte aber nichts von Ansprachen, die zwar in einem vollendeten Deutsch ausgearbeitet und dann vorgetragen werden, aber dem Mann unverständlich sind und ihm nicht die Haut ritzen. Nur die Ansprache erreicht ihren Zweck, die der Mann versteht, bei der er zuhört und die er in sich aufnimmt. Ich glaube, daß wir diesem Punkt besondere Beachtung schenken müssen, besonders wenn die Belastungsproben dieses Krieges noch stärker werden. Engen menschlichen Konnex halten zwischen Offizier und Truppe.

Über den "Scharnhorst"-Fall ist bereits eine Auswertung an die Front gegangen. Über das Gefecht in der Biskaya werde ich, nachdem die Flotte sich noch geäussert hat, eine ähnliche Sache an die Befehlshaber geben. Die Auswertungen haben den Zweck, dass wir aus den beiden Vorfällen lernensollen. Ich möchte heute vorausschicken, die Kampfesfreude, Einsatzbereitschaft, der Geist der Truppe, das Heldentum dieser Soldaten stehen über jeden Zweifel erhaben. Die Haupterfahrung aus beiden Unternehmungen, neben dem Ortungsproblem, ist eben die, daß man die Verbände mehr zur See fahren lassen muss.

Ein

B039079

H3706 - 0028

Dbao(12)

Ein anderer Punkt scheint mir ebenfalls grundsätzlich richtig: Man muss sich davor hüten, vom Gegner mehr Dinge anzunehmen, als tatsächlich erwiesen sind. Es ist also z.B. falsch, mehrere Feindgruppen als sicher in Rechnung zu stellen, wenn nur eine tatsächlich festgestellt ist. Man soll nicht kompliziert, sondern einfach denken, und sich an die Tatsachen halten, die tatsächlich vorhanden sind, den Gegner nicht stärker sehen, weil man eine überlegene Vorstellung von ihm hat. Man soll sich auch über eins klar sein: sobald Berührung mit dem Feinde eingetreten ist, ist diese der sicherste Anhalt über den Standort des Gegners - alle vorherigen Vorstellungen über den Gegner, die besonders bei der Schwäche unserer Aufklärung nur Mutmaßungen sein können, sind ~~Zusammenkünfte~~ dann durch die tatsächliche Feindberührung überholt. Es ist dann richtig, sich von allen vorherigen Vorstellungen und Wunschbildern freizumachen, und die erfolgte Feindberührung energisch anzupacken und nicht irgendwelchen Illusionen über weitere oder spätere Feindsichtung nachzulaufen.

Wir liegen richtig - nach wie vor - wenn wir diese Zusammenkünfte machen. Der Abstand zwischen den letzten war etwas zu groß. Es scheint mir richtig, die Tagungen im Abstand von etwa 4 Monaten zu wiederholen.

~~Es ist das etwa das Wesentliche gewesen, was ich sagen wollte.~~

Ed. 22

B 039080

H3706 – 0029

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL

H-3706

D 640

G. B. EXHIBIT

GB 186

B 039052

21

H3706 – 0030

H3706 – 0031

26 pago

H3706 – 0032

506